

(Selbstporträt, Kohlezeichnung), Josef Danhauser, Hugo Darnaut, Fr. v. Defregger, Anton Faistauer, P. Fendi, Heiner Föger (Mädchenporträt), Führich (7 Entwürfe zum Cyclus „Schöpfung“ in der Altlerchenfelder Kirche), Fr. Guermann, Aug. Gaul, Vincent van Gogh, Moritz Gottlieb (Treugelöbnis der Stände), Ed. Grützner, Edm. Harburger, F. A. Harta, Rud. Hirth du Frénes, F. Hodler (Skizze zum „Rütti-Schwur“), Leo Horowitz, Eugene Isabey, Jos. Israels, Hugo Kauffmann, Isidor Kaufmann, („Der blaue Montag“, Genreszene), Kaulbach, Ernst Klimt, Max Klinger, L. Knaus, Oskar Kokoschka, Käthe Kollwitz, J. B. Lampi d. J., Max Liebermann (Dünenlandschaft, Landschaft mit Tieren), Hans Makart, Ad. v. Menzel, P. Meyerheim, Emil Nolde, Pettenkofen, Salvator Rosa, Robert Ruß, Schelfhout, Egon Schiele, J. E. Schindler, Schnorr v. Carolsfeld, Paul Signac, Max Slevogt, Karl Spitzweg, Fr. v. Stuck, Domencio Tiepolo, W. Trübner, William Ungar etc. — An die Sammlung Leo Hirsch schließt sich vom 8. bis 10. November der Nachlaß der Frau A. Schrödl, der Witwe des Tiermalers, der Gemälde, Antiquitäten, Silberarbeiten, Möbel u. a. enthält.

(Der Nachlaß des Hofrates Wasserburger.) Am 4. und 5. November gelangt in der Galerie Fromme, Wien, I., Stalburggasse 4, die Sammlung des verstorbenen Hofrates Moritz Wasserburger zur Versteigerung. Die Sammlung ist aus der warmen und innigen Teilnahme eines wahren Kunstfreundes entstanden, der an allem, was künstlerischen Wert besitzt, seine Freude hatte. Mit großer Liebe und besonderem Verständnis sammelte Hofrat Wasserburger gute Wiener Maler, deren Namen heute nicht mehr in allgemeiner Erinnerung sind, aber ausgezeichnete Vertreter ihrer Zeit sind. Die Arbeiten der beiden Waldmüllerschüler Karl Riedel und Josef Weidner geben Zeugnis von dem großen Können und der Art ihres Meisters, die sich in ihnen spiegelt. Edmund Mahlknecht ist durch wohlgelungene Landschaften aus der österreichischen Alpengegend repräsentiert. Der selten vorkommende Carl Mahlknecht, ein guter Porträtist, bietet uns ein getreues Bildnis der Frau Hermine Wasserburger, die als die „schöne Wasserburgerin“ in Wien bekannt war. Namen, wie Julius von Blaas, Eduard Charlemont (der in einem Porträt des Grafen Edmund Zichy in Magnatenuniform, sowie auch in einem Genrebild uns als der vortreffliche Künstler entgegenkommt), Friedrich Friedländer, Karl Göbel, Alois Greil (der bodenständige Genremaler des alten Oesterreichs, der mit liebenswürdigem Humor und scharfer Beobachtungsgabe die Motive aus dem Leben und der Gesamtkultur seines Heimatlandes wiedergibt), Adalbert Suchy, Karl und Robert Ruß, Ed. v. Lichtenfels, Alfons Mielich, Isidor Kaufmann und Josef Schuster sprechen für den geläuterten Geschmack des Sammlers.

In der Intention des Hofrates Wasserburger war es gelegen, auch deutsche Meister, Franzosen, Holländer und Belgier in seinem Heime zu haben und so sehen wir Werke der Düsseldorfer Wilhelm Camphausen und Adalbert Schäffer, Bilder von dem Frankfurter Eduard J. Müller, dem Karlsruher Johann W. Schirmer und dem zu Nürnberg 1675 verstorbenen Georg Strauch, von dem ein auf Kupfer gemaltes Porträt eines Edelmannes aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges vorhanden ist. Die Franzosen Gustav Brion und Achille Jules Noël und der Belgier Edmund J. Tschaggeny sind ebenso gut vertreten, wie die Holländer Jan Adam Krusemann und H. Schaepe. Die Büsten des Altmeisters der österreichischen Bildhauerkunst Tilgner geben naturgetreu in Marmor und Bronze das Porträt der Frau Hermine Wasserburger und des Grafen Edmund Zichy. Zwei, selten in dieser Pracht vorkommende Cloisonné-Vasen, gute japanische Porzellan-Dekorationsteller, lassen das Interesse des Sammlers auch für Ostasiatika erkennen.

Aus den angeschlossenen Beiträgen aus anderem Wiener Privatbesitz seien speziell die reizenden Porzellan-Geschenshalben und Gläser erwähnt. Elias Hütter, der letzte und berühmte Modellmeister der Wiener Porzellanmanufaktur, zeigt in den beiden Biskuitbüsten des Grafen von Stadion und des Grafen Kolowrat-Liebsteinsky formvollendete Meisterwerke einer vergangenen Alt-Wienerkunst. Die Bronzen von Carl Brose und August Moreau sind wegen ihrer Sujets und der erstklassigen Ausführung nennenswert.

(Die 7. Dresdner Kunst- und Antiquitäten-Versteigerung.) Man schreibt uns aus Dresden: Die von der „Internationalen Sammlerzeitung“ bereits angekündigte 7. Dresdner Kunst- und Antiquitäten-Versteigerung, die unter Leitung der Kunsthandlung Emil Richter am 7. und 8. November stattfindet, verspricht besonders interessant zu werden, da hervorragende Stücke aus braunschweigischem Schloß- und Dresdner Museumsbesitz unter den Hammer gelangen. Außerdem wird der gesamte feste Lagerbestand eines bekannten sächsischen Antiquitätenhauses verauktioniert. Abgesehen von einigen ausgezeichneten frühen Möbelstücken

und einer Reihe Gemälde alter Meister gelangen auf dieser Herbstauktion u. a. Waffen aus dem historischen Museum Dresden, sowie besonders gute Fayencen und Gläser zum Verkauf; eine Mündener Prunk-Deckelvasen (Netzwerk), sowie eine italienische Fayence mit ostasiatischem Einschlag um 1700, verdienen ganz besondere Beachtung. Ein sehr seltenes Stück ist eine große Prunk-Standuhr aus fürstlichem Besitz, aus geschliffenem Kristall mit eingeschliffenen Verzierungen, die mit Gold und Silber hinterlegt sind, aus der Rokokozeit. Die Uhr trägt die Inschrift: „Sang fecit 1754“. Unter den neueren Gemälden befindet sich ein sehr schönes Werk von Eduard Grützner aus den 70-er Jahren.

(Das Kunst-Auktions-Haus Jac. Hecht in Charlottenburg) bereitet für den 7. November die Auktion der Sammlung Dr. L. auf Schloß P. vor, der auch Beiträge aus in- und ausländischem Sammlerbesitz angegliedert sind. Unter dem ganz hervorragenden Material befinden sich, wie wir dem reich illustrierten Katalog Nr. 53, entnehmen, ein Brüsseler Gobelin „Apoll und Diana“, Anfang des 18. Jhdts., ein flämischer Gobelin des 17. Jhdts. nach einem Entwurf von D. Teniers „Bocciasspieler“ (beide Stücke sind mit Seide durchwirkt), Aubusson-Vorhänge und Teppiche, sowie eine Reihe von antiken und neueren Perser-Teppichen. Antikes Standmobiliar von der Renaissance bis zum Empire ist mit italienischen und Henri II.-Hallentischen, einem Lütticher Zimmer, intarsierten Barockschränken, englischen Sheratonmöbeln, einem Directoire-Zimmer u. v. a. eindrucksvoll vertreten und wird durch französische Sitzmöbel des 18. Jhdts. glücklich ergänzt. Sessel, Stühle, Fauteuils, Kanapés sind teils mit Original-Petit- und Gros-point-Bezügen, teils mit Brokat und Damasten aus der Zeit versehen.

In dem Katalog werden ferner Arbeiten aus Stein, Holz, Metall, Keramik und Glas angeführt. Hier soll eines gotischen Epitaphs aus dem Kloster Maulbronn gedacht werden, sowie einer Milton-Marmorbüste des 18. Jhdts. Die Barock-Engel entstammen zum Teil der Schule des Asam, des Günther Wagner und des Ignaz Günther. Wenn Pendulen und Bronzen unter Bevorzugung des Directoire-Stiles erwähnt sind, so dürfen nach Nennung einer Reihe schöner alter Berliner Relieftassen, römische Ausgrabungen (Gläser und Flaschen), die im Katalog aufgenommenen Gebiete mit ihren Hauptstücken genannt sein.

Am 14. November folgt die Versteigerung des zweiten Teiles der Sammlung Dr. L. auf Schloß P. (illustrierter Katalog 54), sowie Beiträge aus in- und ausländischem Sammlerbesitz mit italienischen, holländischen, deutschen Gemälden des 16. Jhdts. bis zur Gegenwart. Der Katalog 54 umfaßt Werke von Tanzio di Varallo, Benvenuto Tisio, Willaerts, ferner sehr schöne Porträts von Robert Levrac-Tournière, Oelenhains, Skreta, sowie der Schulen von Magnasco, Scorel, Bellini, Albani u. v. a.

Die Gemälde des 19. Jhts. bis zur Gegenwart sind erst-rangig vertreten. Neben Achenbach und Hoguet mit verschiedenen Bildern seien bemerkenswerte Gemälde von Adrien, Corinth, Guillemet, Liebermann, Knaus, Koyanagai, Kuhnert, Renoir, Signac, Utrillo, Vlaminck u. v. a. ausdrücklich hervorgehoben.

(Die Ergebnisse der Auktion Pearson.) Die Auktion Pearson, die am 18. Oktober bei Paul Cassirer in Berlin stattfand, gestaltete sich interessant. Die Schätzungen wurden zwar nicht oft erreicht, aber die Preise waren doch sehr erheblich und standen im Einklang zu den Qualitäten dieser französischen Gemälde. Der schöne Poussin „Bacchus und Erigone“ brachte 48.000 Mark, die „Heilige Familie“, die mit 20.000 ausgerufen wurde, kam auf 25.000 M. Der „Italienische Seehafen“ von Claude Lorrain wurde mit 30.000 M. verkauft, ein Sonnenuntergang desselben Meisters mit 26.000 M. Der sehr hoch geschätzte „Garten in Giverny“ von Claude Monet war mit 31.200 M. teuer genug. Allerdings seine „Seinlandschaft bei Vétheuil“, ein kleineres Bild, aber von prachtvoller Wirkung, brachte 20.000 M. Auch die Bilder von Courbet wurden sehr hoch bezahlt. Der „Gefüllte Mohn“, wurde mit 10.000 M. ausgerufen und mit 23.600 M. zugeschlagen. Den zweithöchsten Preis erreichten die „Felsen in Etretat“ mit 20.500 M. Drei kleine italienische Bilder von Corot gingen mit 3000 M., bzw. 4900 und 4700 M. billig weg. Das „Dorf unter Bäumen“ von Corot aber erzielte 19.000 M. und die „Zwei Frauen am Brunnen“ 20.000 M. Von Pissarro erreichte die „Dame im Park“ 8600 M. und die „Englische Bahnstation“ 9600 M. Das wundervolle Bild von Alfred Sisley „Die Lastkähne“ kam auf 18.000 M., trotz der sensationellen Pariser Depesche, die während der Auktion verlesen und in der die Echtheit des Bildes angezweifelt wurde. Die Firma Cassirer übernahm jedoch die Garantie für die Echtheit. Die Bilder der kleineren Meister waren entsprechend billiger. Immerhin wurden für einen Boudin 6800 M. erlegt, und für das „Strandbild in Tourgeville“ desselben Meisters gar 8000 M. Die Preise von 3000 und 3500 M.